

und der in die Richtung geht, daß Christus überall dort ist, wo Gottes Erbarmen über ein Menschenherz Gewalt gewinnt. Bornkamm verbindet damit die Überzeugung, daß es bei aller Unvergleichbarkeit der biblischen Offenbarungsgeschichte auch von den anderen Religionen aus Wege zu Christus gibt. Beigefügt ist dem Werk eine Zusammenstellung von Luthers Auslegungen zum Alten Testament.

*Hayo Gerdes*

*Heinrich Bornkamm: LUTHERS GEISTIGE WELT.* Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh, 1953, 350 S., geb. 14,— DM.

H. Bornkamm zeigt in sechzehn in sich geschlossenen, in lockerem Gefüge nebeneinanderstehenden Abschnitten sowohl die geistige Welt Luthers und seiner Zeit als auch die zentrale Bedeutung seines Wirkens in der deutschen und abendländischen Geistesgeschichte sowie politischen Geschichte der neueren Zeit auf.

Die Lektüre dieses Buches scheint mir außer für Theologen besonders wichtig für die überaus vielen heutigen evangelischen Nichttheologen zu sein, denen weitgehend die Kenntnisse um die wesentlichen Unterschiede zwischen katholischer und reformatorischer Auffassung des Christentums verlorengegangen sind. Hier vermag das Buch in seiner überaus sachlichen und umfassenden Art wesentlich zu helfen, um über diese Fragen Klarheit zu bekommen. Gemeindebibliotheken und anderen Bibliotheken sei deshalb dringend geraten, dieses Buch anzuschaffen und den um diese Fragen Ringenden zu empfehlen.

Bornkamm gibt im 1. Abschnitt „Martin Luther, 1483—1546“ einen allgemeinen Überblick über Leben und Ringen Luthers. Sein Standpunkt wird hier auch dem der Humanisten und Spiritualisten gegenübergestellt. Die Bedeutung der Schrift „Vom unfreien Willen“ wird aufgezeigt, die auch heute zum Erkennen des Wesens von reformatorischem Christentum und modernem Rationalismus gewichtige Worte zu sagen hat.

Der 2. Abschnitt behandelt den weltgeschichtlichen Sinn der 95 Thesen, der 3. das Wesen Gottes, der 4. den Glauben. Im 5. Abschnitt „Das Sakrament“ werden die Unterschiede der Auffassung Luthers, Zwinglis und der katholischen Kirche zur Bedeutung der Sakramente klargestellt. An diesen Abschnitt schließen Ausführungen über Leben und Sterben, den Sinn der Kirche, die Frage nach Gnade oder Sühne im Christentum der verschiedenen Prägungen und außerchristlicher Religionen an. Während der 9. Abschnitt die Rolle der Natur im Denken des Menschen und die Stellung des Menschen zur Natur und ihren Kräften behandelt, beleuchtet der nächste Abschnitt die Frage des Wirkens Gottes in der Geschichte.

Eine besonders enge Einheit bilden die Ausführungen der drei folgenden Abschnitte: „Das Volk“, „Der Staat“, „Das Evangelium und die soziale Welt“; hier wird die Stellung des Christen zu dieser seiner politischen Umwelt eingehend gewürdigt. Der 14. Abschnitt behandelt wieder mehr ein Luthers Persönlichkeit charakterisierendes Thema: Die Übersetzung des Neuen Testaments u. a. in ihrer Bindung und Sonderheit gegenüber anderen Übersetzungen. Der vorletzte Abschnitt „Luther und der deutsche Geist“ gibt aufschlußreiche Durchblicke durch die Geistesströmungen in Deutschland seit dem Mittelalter und über Luthers Bedeutung für die Auseinandersetzung des deutschen Menschen mit diesen geistesgeschichtlichen Erscheinungen. Das Buch klingt aus mit der Abhandlung über Luthers Tod und Vermächtnis.

Soweit der Überblick über einen Teil der dort angeschnittenen Fragen. Die Fülle des Stoffes und der Gedanken läßt sich nur andeuten. Alles in allem bin ich der Meinung, daß das Buch unbedingt zu der Gruppe von Werken über Luther und die Reformation gehört, die man einmal als Einführung, zum anderen aber auch als ständiges Nachschlage-

werk benutzen sollte. Je öfter man es liest oder einzelne Abhandlungen durchdenkt, desto mehr Gesichtspunkte tauchen aus der Fülle der Gedanken auf, die Klärung für heute aktuelle Fragen geben.

Alfred Dieck

*Heinrich Bornkamm: LUTHER IM SPIEGEL DER DEUTSCHEN GEISTESGESCHICHTE.* Mit ausgewählten Texten von Lessing bis zur Gegenwart. Quelle und Meyer, Heidelberg 1955. 357 S., geb. 21,— DM.

„So spiegelt das Lutherbild mit großer Schärfe die geschichtlichen Phasen des deutschen Geisteslebens.“ Mit dieser Feststellung H. Bornkamm ist auch sein Buch am treffendsten charakterisiert. Der Leser erhält nicht nur ein gutes Bild von den mannigfaltigen Möglichkeiten des Verständnisses, der Deutung und der Wertung, die Luther im Laufe der deutschen Geistesgeschichte widerfahren sind, sondern die deutenden und wertenden Geister werden dabei auch selbst ihrem Wesen nach offenbar. Das macht dieses Werk zu einer reizvollen, ja erregenden Lektüre. In diesem Spiegel erblickt auch der Leser den Ursprung der Farben, mit denen sein eigenes Lutherbild gemalt ist. Der Luther der Aufklärung und der des Idealismus sind ja noch immer verbreitete und beliebte Bilder.

Auf 115 Seiten gibt H. Bornkamm einen straffen Aufriß der Lutherdeutungen von der Reformation an bis in die Gegenwart. Der zweite Teil seines Buches ist mit 236 Seiten den Texten gewidmet, in denen die Deuter und Beurteiler Luthers selber zu Wort kommen. Er beginnt mit Lessing. Der Theologe der Gegenwart ist Karl Barth. Die Katholiken Lortz und Hessen beenden diese Sammlung von Quellenzeugnissen. So konnte im ersten darstellenden Teil auf ausführlichere Belege verzichtet werden. Dadurch liest sich die Darstellung flüssig. Gerne arbeitet man diese knappen Schilderungen noch einmal in der Zusammenschau mit den im zweiten Teil dargebotenen Texten durch. Vor allem ist dem

Verfasser für die eingehende, objektive Nachzeichnung der Kritik an Luther zu danken, die auch in den Texten genügend zu Worte kommt. Nicht eine Blütenlese von Lobsprüchen, sondern ein geistesgeschichtliches Lesebuch sollte geschaffen werden. Der Kreis der dargestellten und zu Worte kommenden Denker ist auf die typischen und bedeutsamen beschränkt worden. Vollständigkeit war nicht beabsichtigt. Dadurch ist eine lähmende Materialfülle vermieden. Die Klarheit des Blickes wird geschärft.

Bei allen, ob sie nun Luther bejahen wollen oder ablehnen, wird deutlich, wie sehr die Farbe des Glases, durch das sie Luther betrachten, für ihr Bild bestimmend ist. Die Frage drängt sich auf, wer denn von ihnen Luther am unmittelbarsten begegnet ist. Da ist der junge Leopold Ranke, der zum ersten Male ohne ihn für ein vorgegebenes System wieder von Luther selbst gepackt wurde, verwenden zu wollen. Seine Lutherauffassung wirkte in die Breite, zumal sie den volkstümlichen Gustav Freytag befruchtete. Leider wurde diese Wirkung weder dem bedeutsamsten theologischen Lutherwerke des 19. Jahrhunderts, „Luthers Theologie“ von Theodosius Harnack, noch dem geist- und temperamentvollen Buche der Dichterin Ricarda Huch, „Luthers Glaube“, das 1917 erschien, zuteil. Wirksam wurde erst durch Karl Holl die Tür zum echten Luther wieder aufgeschlagen. Die sorgfältige Beschäftigung mit diesem geistesgeschichtlichen Lesebuch, die nicht nur dem Studenten, sondern jedem zu empfehlen ist, der sich mit Luther befaßt, macht uns gegen alle Lutherdarstellungen kritischer und weckt das Verlangen, selbst zum wirklichen Luther vorzudringen. H. Bornkamm sagt: „Die Geister werden sich immer an ihm scheiden. Aber wenn Leidenschaft sich mit Wahrhaftigkeit und Achtung verbindet, dann trägt die Auseinandersetzung in sich selbst ein Moment der Versöhnung.“ Bornkamms Buch ist dafür ein hervorragender Beitrag.

H. St.